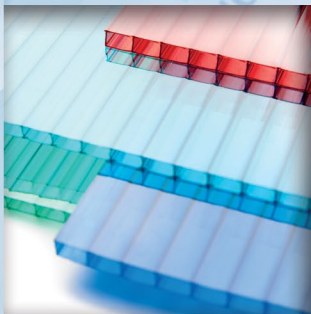
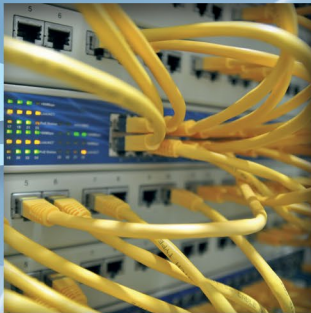


# Konjunkturbarometer Rheinland

IHK-Bezirke Aachen, Bonn/Rhein-Sieg, Düsseldorf, Köln,  
Mittlerer Niederrhein und Wuppertal-Solingen-Remscheid

## Herbst 2013



# Konjunkturbarometer Rheinland

## Leichte Belebung erwartet

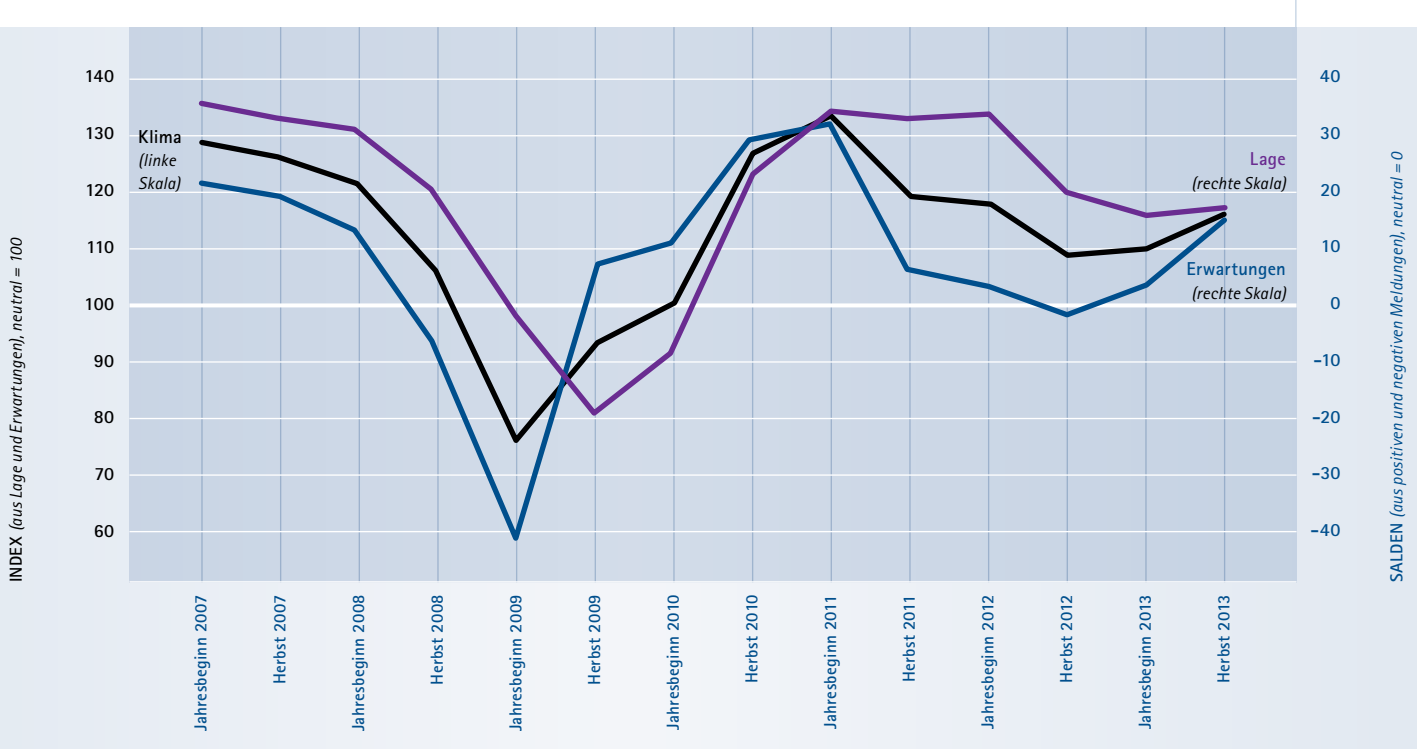
Die Geschäftslage der Unternehmen im Rheinland bleibt auf einem stabil guten Niveau. Die Erwartungen der Unternehmen für die kommenden Monate sind so optimistisch wie seit Jahresbeginn 2011 nicht mehr. Ob die erst im letzten Moment vermiedene Staatspleite in den Vereinigten Staaten, die Koalitionsverhandlungen nach der Bundestagswahl oder die derzeit sinkenden Wachstumsraten in den Schwellenländern: Unüberschaubar sind die Risiken für einen spürbaren Aufschwung im kommenden Jahr. Die Unternehmen reagieren darauf mit verhaltenen Investitionsabsichten. Dies ist das Ergebnis der Konjunkturumfragen der Industrie- und Handelskammern im Rheinland (Aachen, Bonn/Rhein-Sieg, Düsseldorf, Köln, Mittlerer Niederrhein sowie Wuppertal-Solingen-Remscheid) bei insgesamt 2.300 antwortenden Unternehmen.

Zu Jahresbeginn 2013 hatten die rheinischen Unternehmen nur vorsichtig optimistisch in die Zukunft geblickt. Diese Voraussicht hat sich im Jahresverlauf als realistisch bewahrheitet. Die Exportmärkte haben-

sich wenig dynamisch entwickelt, sodass vom Außenhandel bislang keine kräftigen Impulse ausgegangen sind. Dies hängt auch damit zusammen, dass die Wachstumsraten in China gesunken sind – offensichtlich auch weil die neue Staatsregierung der Volksrepublik ein verändertes Wachstumsmodell anstrebt und verstärkt auf den Dienstleistungssektor und den privaten Konsum setzt. Immerhin dürfte der Euroraum die Talsohle durchschritten haben. Positiv ist, dass es – trotz des unverminderten Konsolidierungsdrucks – bislang keine neue Eskalation in den EURO-Krisenländern und auf den Finanzmärkten gab. Zudem zeigten Japan und die US-Wirtschaft im ersten Halbjahr erste Indizien eines gefestigten Aufschwungs.

Trotz der geringen Impulse sind somit aber auch wenig Negativmeldungen der Wirtschaft zu verzeichnen. Die Geschäftslage der rheinischen Unternehmen hat sich dementsprechend kaum verändert und bleibt auf einem zufriedenstellenden Niveau. Der Anteil der „gut“-Meldungen erhöht sich geringfügig von 31 auf 33 Prozent, während der Anteil der „schlecht“-Meldungen konstant bei 15 Prozent geblieben ist. Vor allem der Einzelhandel

## DAS KONJUNKTURKLIMA



Trendaussagen

Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage ...	
... um mehr als 15 Prozentpunkte:	↑
... zwischen 7,5 und 15 Prozentpunkten:	↗
... zwischen -7,5 und 7,5 Prozentpunkten:	→
... zwischen -15 und -7,5 Prozentpunkten:	↘
... um weniger als -15 Prozentpunkte:	↓

DIE KONJUNKTUR IM RHEINLAND IM ÜBERBLICK

	Lage		Trend*	Erwartungen		Trend*	Klima-Index		Trend*
	JB 2013	H 2013		JB 2013	H 2013		JB 2013	H 2013	
Wirtschaft insgesamt	16,3	17,6	→	3,3	15,5	↗	109,6	116,5	→
Industrie	14,2	18,4	→	3,2	16,9	↗	108,6	117,7	↗
Großhandel	16,2	7,9	↘	8,2	19,1	↗	112,1	113,4	→
Einzelhandel	-4,0	6,5	↗	-6,7	10,9	↑	94,6	108,7	↗
Dienstleister	22,8	23,2	→	4,1	17,0	↗	113,1	120,0	→

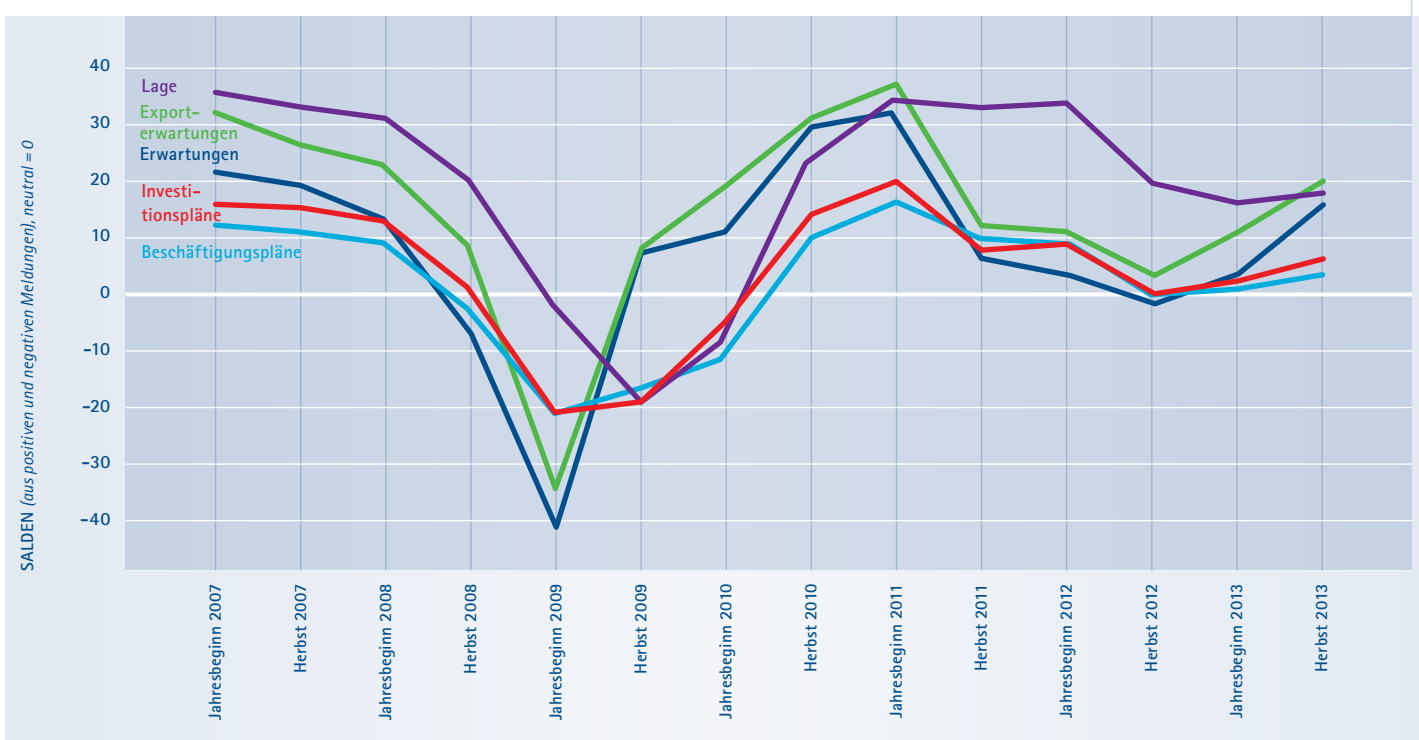
JB = Jahresbeginn, H = Herbst \* Veränderung gegenüber der Vorumfrage | Salden (neutral=0) bzw. Indizes aus Lage und Erwartung (neutral=100)

und die Industrie haben sich verbessert. Dagegen berichten die Großhändler über schlechtere Geschäfte. So ist der Lageindikator im Großhandel, als Saldo zwischen „gut“- und „schlecht“-Meldungen, von 16 auf 8 Punkte zurückgegangen.

Für das kommende Jahr sind die Erwartungen der Betriebe jedoch wieder optimistischer als noch zu Beginn des Jahres. 30 Prozent aller Unternehmen rechnen mit einer Verbesserung der Geschäftslage, lediglich 14 Prozent der Betriebe befürchten eine Verschlechterung.

Damit hat sich der Saldo der Erwartungen binnen acht Monaten von 3 auf 16 Punkte erhöht. Optimistischer waren die Unternehmen zuletzt zu Jahresbeginn 2011, damals allerdings zudem von einer signifikant besseren Lageeinschätzung aus betrachtet. Die Wirtschaft erwartet also eine Belebung der Konjunktur im Rheinland. Hohe Wachstumsraten wie zwischen den Jahren 2006 und 2008 und im Zuge des Aufholprozesses nach der Wirtschaftskrise in den Jahren 2010 und 2011 sind jedoch weniger wahrscheinlich.

DIE KONJUNKTUR IM RHEINLAND



# Konjunkturbarometer Rheinland

## WESENTLICHE KONJUNKTURRISIKEN AUS SICHT DER UNTERNEHMEN



### Zurückhaltende Investitionspläne – stabile Beschäftigungsentwicklung

Der IHK-Konjunkturklimaindex steigt um 6,9 Punkte und nimmt nun mit 116,5 Punkten einen Wert sowohl über dem neutralen Niveau von 100 als auch leicht über dem langjährigen Durchschnittswert von 112,7 Punkten an. Diese – wenn auch nur leichte – Konjunkturbelebung hätte ein Erstarren der Investitionsabsichten vermuten lassen. Gerade angesichts des niedrigen Zinsniveaus wäre es zu erwarten gewesen, dass die Unternehmen sich mit neuen Anlagen und Maschinen für das voraussichtliche Auftragsplus rüsten. Die Betriebe planen jedoch nur eine geringere Aufstockung ihrer Investitionsbudgets. Etwa ein Viertel der Befragten möchte seine Investitionen im kommenden Jahr erhöhen. Demgegenüber stehen 17 Prozent der Unternehmen, die im Jahr 2014 sogar weniger investieren möchten als in diesem Jahr. Geschuldet ist diese Investitionszurückhaltung der durchschnittlichen Kapazitätsauslastung sowie den wirtschaftlichen Risiken für die kommenden zwölf Monate, die im Folgenden näher erläutert werden sollen.

Dominierendes Konjunkturrisiko für die rheinische Wirtschaft ist die Entwicklung der Inlandsnachfrage. Mehr als jeder zweite Betrieb fürchtet eine weniger starke Binnenkonjunktur. In dieser Sorge kommt auch die geringe Investitionstätigkeit der heimischen Wirtschaft zum Ausdruck. Daneben bewerten die Unternehmen auch die Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise kritisch. Für die Industrieunternehmen ist dies sogar das dominierende Konjunkturrisiko (66 Prozent der Betriebe). Gerade die energieintensiven Unternehmen halten sich im Zuge der Energiewende mit Investitionen an den deutschen Standorten zurück. Zudem spielen auch die unsicheren wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen zum Zeitpunkt der Umfrage kurz vor und nach der Bundestagswahl bei der Angabe der Investitionsplanungen eine Rolle. 44 Prozent der Betriebe sehen in den Unwägbarkeiten der Wirtschaftspolitik ein wesentliches Konjunkturrisiko für die kommenden zwölf Monate.

Auch viele Parameter der Auslandsnachfrage gehören zu den Unbekannten bei der Prognose der wirtschaftlichen Entwicklung im kommenden Jahr. Dies gilt

**Kreisfreie Städte**

Bonn, Düsseldorf, Köln, Krefeld, Leverkusen, Mönchengladbach, Remscheid, Solingen, Wuppertal

Städteregion Aachen

**Kreise**

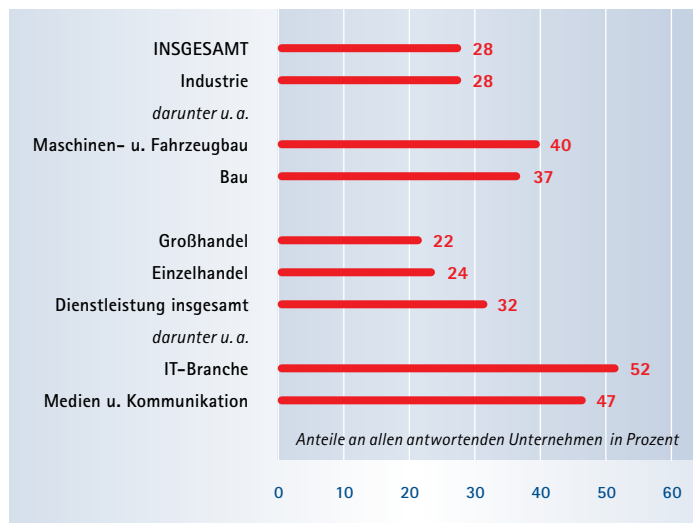
Düren, Euskirchen, Heinsberg, Mettmann, Oberbergischer Kreis, Rhein-Sieg-Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Rheinisch-Bergischer Kreis, Viersen



insbesondere für die Industrie. 41 Prozent der produzierenden Betriebe nennen einen möglichen Einbruch der Auslandsnachfrage als ein wesentliches Konjunkturrisiko für das Jahr 2014. Wenig prognostizierbar sind zum einen die Entwicklung in den Schwellenländern und die Auswirkungen auf die hiesige Wirtschaft. Zum anderen bleibt abzuwarten, ob die angespannte Haushaltslage in den Vereinigten Staaten, die im Oktober 2013 zum zwischenzeitlichen Shutdown führte, langfristig gelöst werden kann. Es ist nicht auszuschließen, dass es bereits zu Beginn des kommenden Jahres zu einer neuerlichen Eskalation der Haushaltskrise mit weitreichenden Folgen für die Real- und Finanzwirtschaft kommt. Aufgrund der Unwägbarkeiten sind die optimistischen Exporterwartungen der rheinischen Wirtschaft mit Vorsicht zu genießen.

Bedenklich erscheint, dass die Betriebe die Arbeitskosten immer stärker als Konjunkturrisiko einschätzen. Mittlerweile sehen 37 Prozent der Unternehmen in den Arbeitskosten ein unmittelbares Konjunkturrisiko. Noch vor zwei Jahren lag der Anteil lediglich bei 28 Prozent. Dies ist nicht nur die Folge der Tarifabschlüsse in den vergangenen Monaten, sondern wohl auch des Fachkräftemangels, der die Unternehmen weiterhin beeinträchtigt. 28 Prozent der Betriebe können derzeit offene Stellen nicht besetzen. Bei den Unternehmen mit Personalbedarf liegt der Anteil sogar bei 39 Prozent. Die Anzahl der Beschäftigten im Rheinland dürfte sich dennoch weiterhin leicht positiv entwickeln. 18 Prozent der Betriebe möchten per Saldo einstellen, 15 Prozent der Unternehmen planen einen Stellenabbau.

**FACHKRÄFTEMANGEL NACH BRANCHEN**



**WIRTSCHAFTSSTRUKTUR**

**Beschäftigtenanteile der Wirtschaftssektoren (Juni 2012)**

	Rheinland	NRW
<b>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte</b>	<b>100,0 %</b>	<b>100,0 %</b>
im Primären Sektor	0,4 %	0,5 %
im Sekundären Sektor	24,9 %	29,3 %
darunter im Verarbeitenden Gewerbe	18,4 %	21,9 %
im Tertiären Sektor	74,8 %	70,2 %
darunter in distributiven Dienstleistungen (Handel, Verkehr, Gastgewerbe)	23,5 %	22,9 %
darunter in sonstigen Dienstleistungen	51,3 %	47,3 %

Quelle: IT.NRW, eigene Berechnungen

**STRUKTURDATEN DES RHEINLANDS**

	Stand		Veränderung gg. Vorjahr	
Fläche	Dez 2012	9.769 qkm		28,6%
Einwohner	Juni 2012	7.303.782 Personen	-0,4%	40,9%
IHK-zugehörige Unternehmen*	Anfang 2013	rund 473.000 Unternehmen	+0,7%	48,6%
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte	Juni 2012	2.620.133 Personen	+2,1%	43,3%
Bruttoinlandsprodukt (BIP)	Jahr 2011	258,5 Mrd. Euro	+2,4%	45,2%
BIP/Erwerbstätiger	Jahr 2011	68.031 Euro	+1,0%	64.862 Euro
Arbeitslosenquote	Oktober 2013	8,0%	+4,5%	8,1%
GfK-Kaufkraft pro Einwohner	Jahr 2013	21.012 Euro		20.685 Euro
GfK-Kaufkraftindex	Jahr 2013	106,3 (Deutschland = 100)		100,3

\* Mitglieder in den sechs IHKs

Quellen: Agenturen für Arbeit, GfK, IHKs, IT.NRW, VGR der Länder, eigene Berechnungen



# Branchenreport

## \*\*Trendaussagen

Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage ...

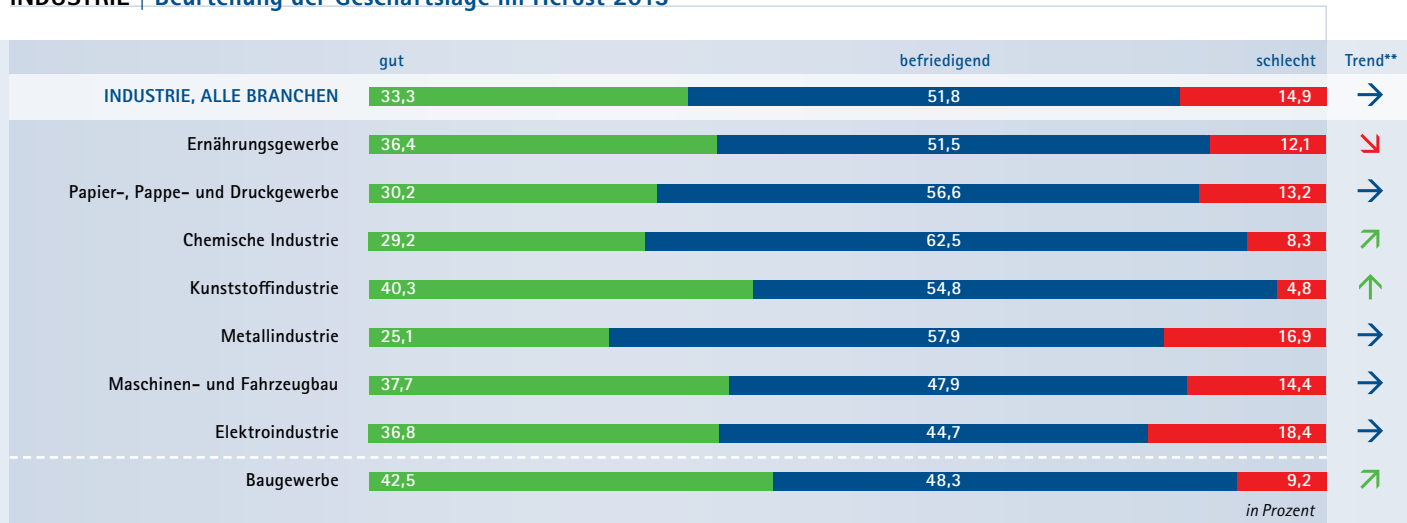
... um mehr als 15 Prozentpunkte:	↑
... zwischen 7,5 und 15 Prozentpunkten:	↗
... zwischen -7,5 und 7,5 Prozentpunkten:	→
... zwischen -15 und -7,5 Prozentpunkten:	↘
... um weniger als -15 Prozentpunkte:	↓

## DIE TOP-BRANCHEN\* im Herbst 2013

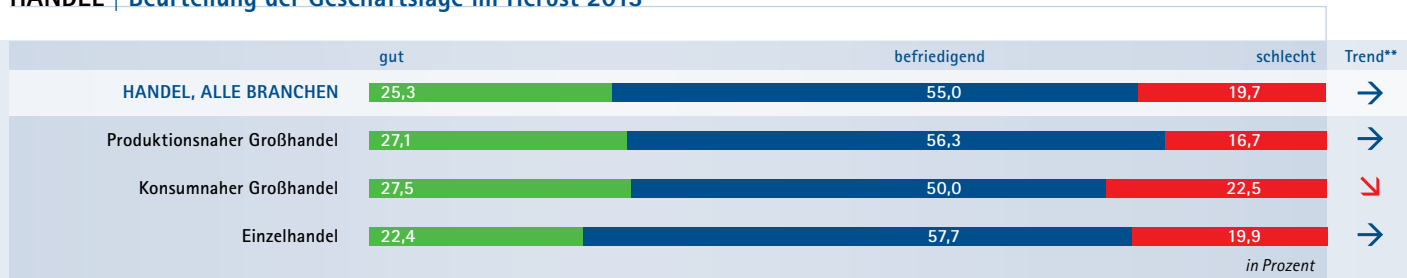
IT-Branche, Beratung und Wirtschaftsprüfung, Kredit- und Versicherungsgewerbe,  
Kunststoffindustrie, Chemische Industrie, Maschinen- und Fahrzeugbau

\*TOP 6 im Klimaindikator

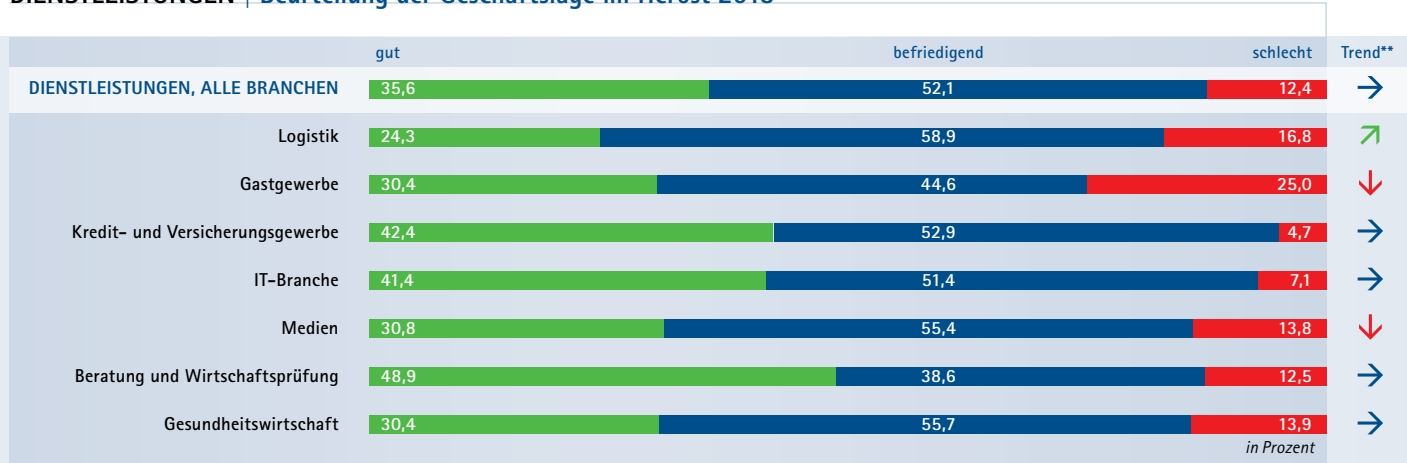
## INDUSTRIE | Beurteilung der Geschäftslage im Herbst 2013



## HANDEL | Beurteilung der Geschäftslage im Herbst 2013



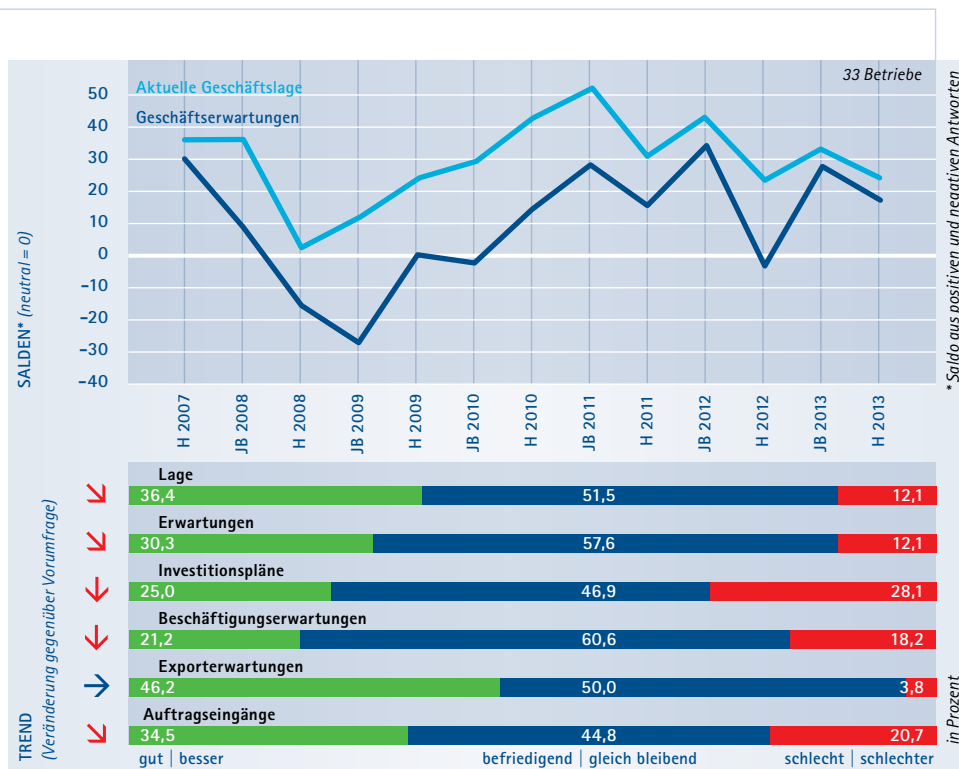
## DIENSTLEISTUNGEN | Beurteilung der Geschäftslage im Herbst 2013



# Industrie

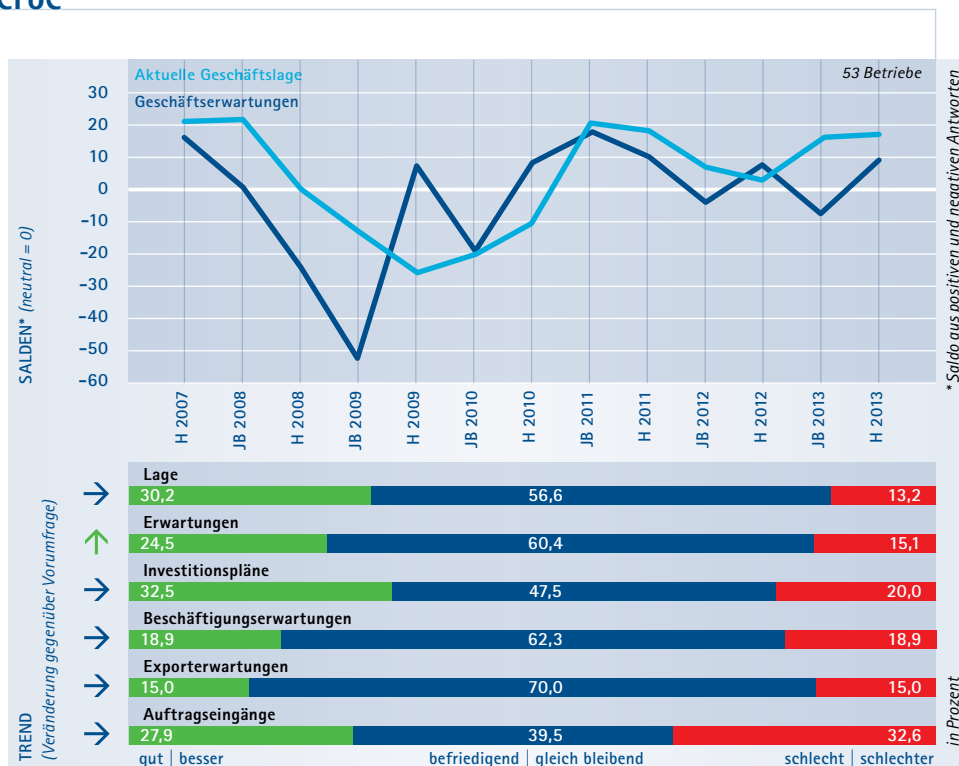
## Ernährungsgewerbe

Das Ernährungsgewerbe war noch zu Jahresbeginn 2013 der konjunkturelle Spitzenreiter innerhalb der Industrie. Mittlerweile hat sich die Lage etwas verschlechtert, auch wenn sie insgesamt auf einem guten Niveau bleibt. Insbesondere die schlecht-Meldungen sind von 6 auf 12 Prozent angewachsen, die gut-Meldungen gleichzeitig von 39 auf 36 Prozent zurückgegangen. Die Rohstoff-situation wurde in einigen Segmenten durch ernte- und witterungsbedingte Angebotschwankungen verschärft. Zudem belasten die steigenden Produktionskosten die Ertragslage der Unternehmen. Als Folge sehen fast alle Unternehmen in den Energie- und Rohstoffpreisen ein wesentliches Konjunkturrisiko. Die damit verbundene Unsicherheit führt trotz der eher optimistischen Geschäftserwartungen dazu, dass weniger investiert wird und der Beschäftigungsaufbau zum Stocken kommen dürfte.



## Papier-, Pappe- und Druckgewerbe

Die Lage im Papier-, Pappe- und Druckgewerbe ist so gut wie seit zwei Jahren nicht mehr. Auch die Erwartungen für das Jahr 2014 sind zumindest verhalten optimistisch. Jedes vierte Unternehmen geht von einer Verbesserung der Geschäftslage aus, nur 15 Prozent von einer Verschlechterung. Die Exportquote der Branche ist im Vergleich zu anderen wichtigen Industriebranchen der Region nur unterdurchschnittlich hoch, sodass die mäßigen Exporterwartungen weniger bedeutend sind. Die Investitionspläne der Unternehmen sind angesichts des leichten Optimismus weiterhin expansiv ausgerichtet. Dies gilt nicht für die Beschäftigungspläne. Die Zahl der Mitarbeiter dürfte konstant bleiben, was im Hinblick auf die restriktiven Pläne der Vergangenheit ein Indiz dafür sein dürfte, dass der Tiefpunkt der Beschäftigtenzahl vorerst erreicht ist.



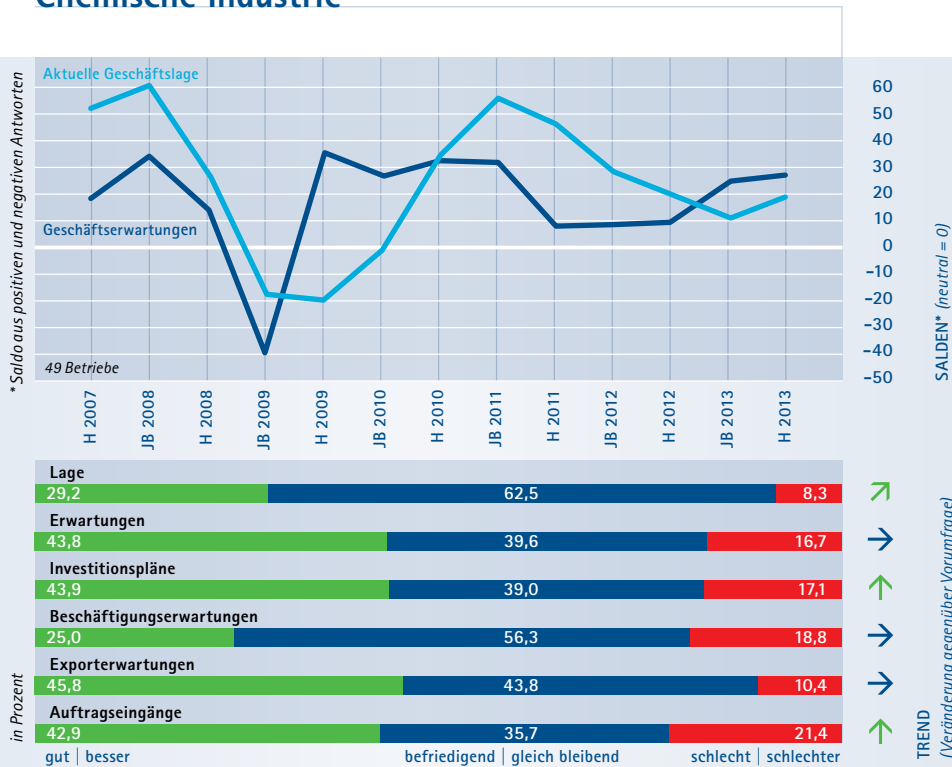
Die Kritik an den Exportüberschüssen geht in die falsche Richtung – die Nachfrage nach deutscher Qualität lässt sich nicht künstlich bremsen. Daher wird auch im kommenden Jahr der Export wieder eine starke Stütze der Konjunktur sein.



Dagmar Wirtz,  
Geschäftsführerin der  
3 WIN Maschinenbau  
GmbH, Aachen

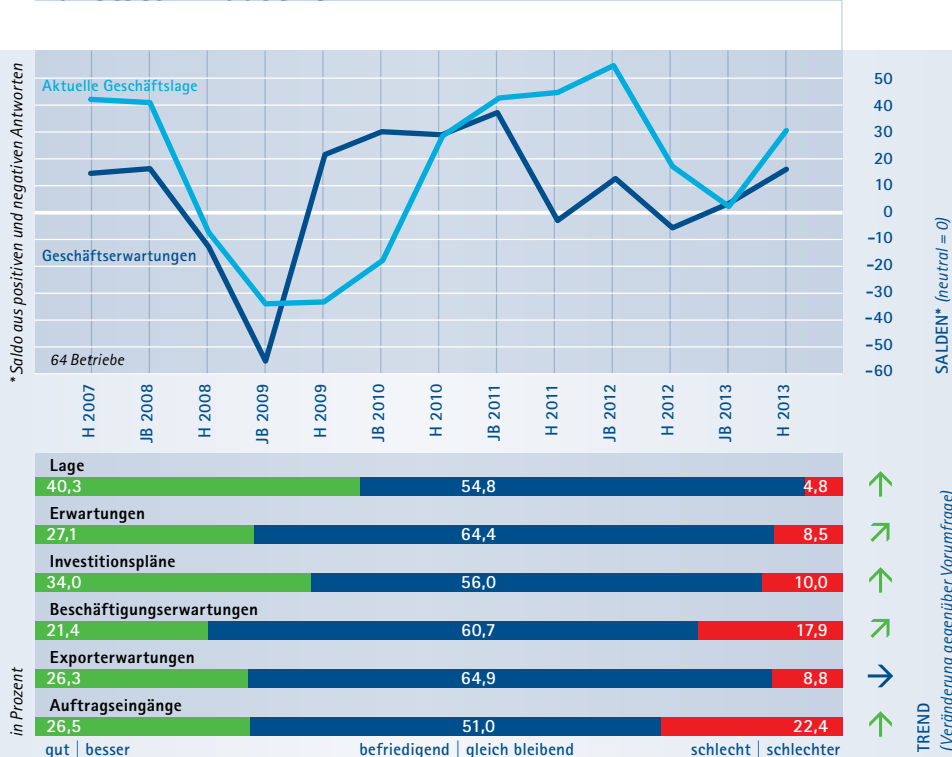
# Industrie

## Chemische Industrie



Die Lage in der Chemischen Industrie hellt sich auf. Bei einem konstant hohen Anteil von 29 Prozent positiver Meldungen schrumpften die negativen Meldungen von 19 auf 8 Prozent. Da dieser Wirtschaftszweig in der Regel der Konjunktur immer etwas vorläuft, ist dies ein valides Indiz für eine konjunkturelle Belebung. Für das kommende Jahr rechnet die Branche mit weiterem Schwung aus dem In- und Ausland. Die Erwartungen sind sogar nochmal etwas optimistischer als zu Jahresbeginn 2013. Darüber hinaus dürfte es einen leichten Beschäftigungsaufbau geben. Dieser wird in der Chemischen Industrie nicht durch den Fachkräftemangel abgebremst. Nur jedes neunte Unternehmen klagt darüber, Vakanzen nicht besetzen zu können. Die Branche ist gut organisiert und große Unternehmen fungieren als Ausbildungsmotoren.

## Kunststoffindustrie



Die Lage in der Kunststoffindustrie hat sich seit Jahresbeginn 2013 außerordentlich positiv entwickelt. Der Anteil der „gut“-Meldungen hat sich von 19 auf 40 Prozent erhöht. Gleichzeitig meldet nur noch jeder zwanzigste Betrieb eine schlechte Geschäftslage. Die Geschäftserwartungen sind ebenfalls noch einmal deutlich gestiegen, sodass von einer weiteren Verbesserung der Lage auszugehen ist. 83 Prozent der Unternehmen sehen jedoch in den hohen Energie- und Rohstoffkosten ein wesentliches Konjunkturrisiko. Die günstige Lage regt auch die Investitionstätigkeit wieder an. Nach zuvor restriktiven Investitionsplänen plant derzeit mehr als ein Drittel der Betriebe, die Budgets zu erhöhen. Nur jeder zehnte Betrieb fährt die Investitionsausgaben zurück. Auch die Beschäftigungspläne sind seit mehr als einem Jahr erstmalig wieder leicht expansiv.





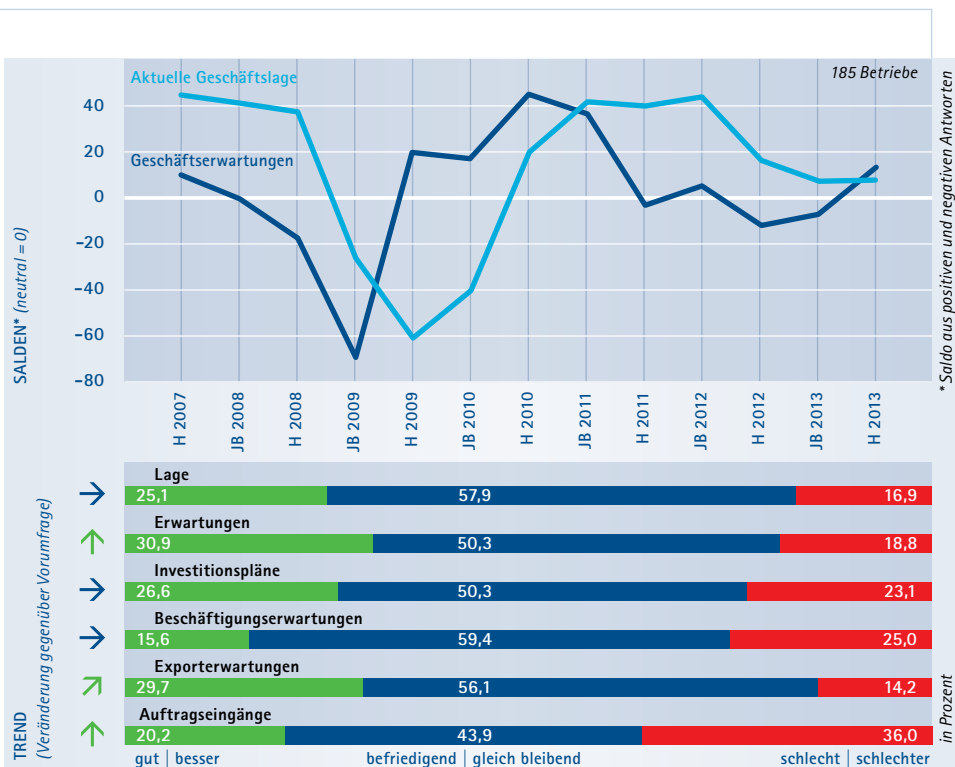
Claudia Fleck-Witte,  
Geschäftsführerin der  
Kurt Reiner Witte GmbH  
& Co. KG, Solingen

„*Unsere Geschäftslage ist gut und wird sich voraussichtlich weiter verbessern. Wir möchten unsere Exporte steigern, indem wir die potentiellen Kunden von der Qualität unserer Scheren überzeugen. Wir stellen fest, dass die Kunden wieder mehr Geld für nachhaltige Produkte ausgeben. Die größten Risikofaktoren für unsere wirtschaftliche Entwicklung sind die steigenden Energiepreise und Arbeitskosten.*“

# Industrie

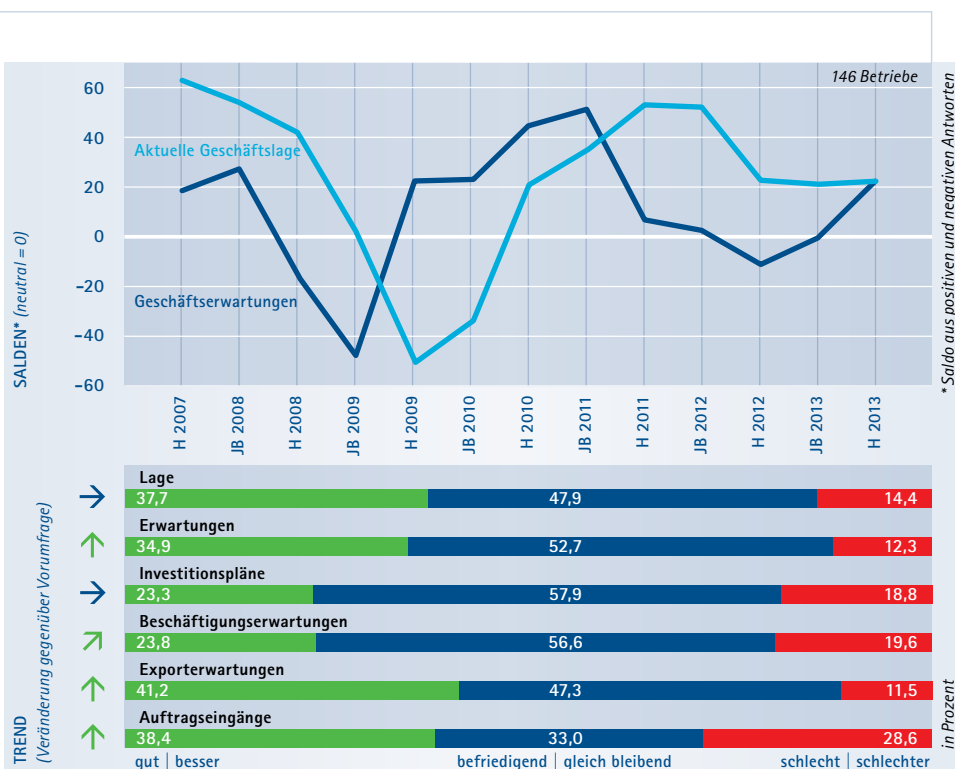
## Metallindustrie

Von den industriellen Leitbranchen im Rheinland sind die Lagemeldungen der Metallindustrie die derzeit ungünstigsten, auch wenn der Anteil der „gut“-Meldungen mit 25 Prozent über dem Anteil der „schlecht“-Meldungen in Höhe von 17 Prozent liegt. Obwohl die Energie- und Rohstoffpreise wie ein Damoklesschwert über der Branche hängen, sind die Erwartungen für das Jahr 2014 – im Gegensatz zu den vergangenen beiden Umfragen – wieder optimistisch. Dies liegt insbesondere an den Exporterwartungen der Metallbranche, die deutlich angestiegen sind. Die Unternehmen planen jedoch keinen deutlichen Anstieg der Investitionsausgaben. Diese dürften nur leicht steigen. Die Branche befürchtet darüber hinaus einen Beschäftigungsabbau. Damit sind die Personalplanungen bei den Metallunternehmen zum dritten Mal hintereinander restriktiv.



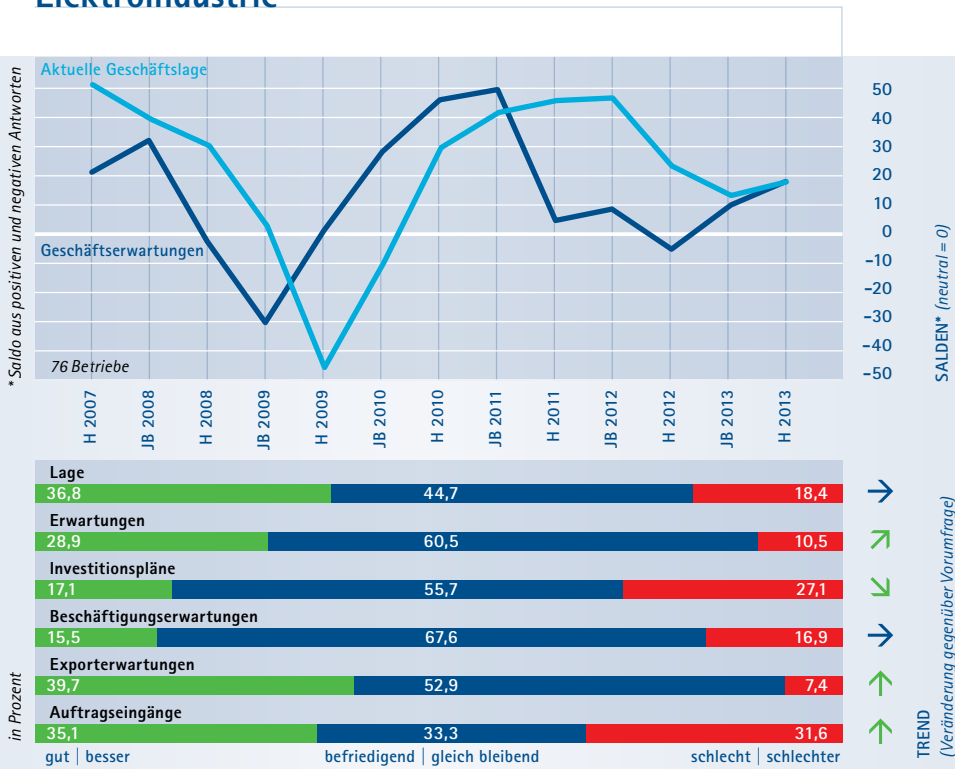
## Maschinen- und Fahrzeugbau

Während sich die Geschäftslage im Maschinen- und Fahrzeugbau seit der Vorumfrage auf einem zufriedenstellenden Niveau kaum verändert hat, sind die Erwartungen so optimistisch wie seit Jahresbeginn 2011 nicht mehr. Die Branche setzt darauf, dass die Investitionstätigkeit im Ausland anspringt. Dies korrespondiert mit dem erwarteten Anstieg der Exporte. 41 Prozent der Betriebe rechnen mit einem höheren Auslandsabsatz, nur 12 Prozent erwarten einen Rückgang der Exporte. Im Maschinenbau dürfte sich die Investitionstätigkeit wieder etwas beleben. Zum ersten Mal seit mehr als einem Jahr melden die Betriebe wieder – wenn auch nur leicht – expansive Investitionspläne. Gleiches gilt für die Beschäftigungspläne, die allerdings durch den hohen Fachkräftemangel in der Branche gebremst werden. 40 Prozent der Unternehmen können offene Stellen derzeit kurzfristig nicht besetzen.



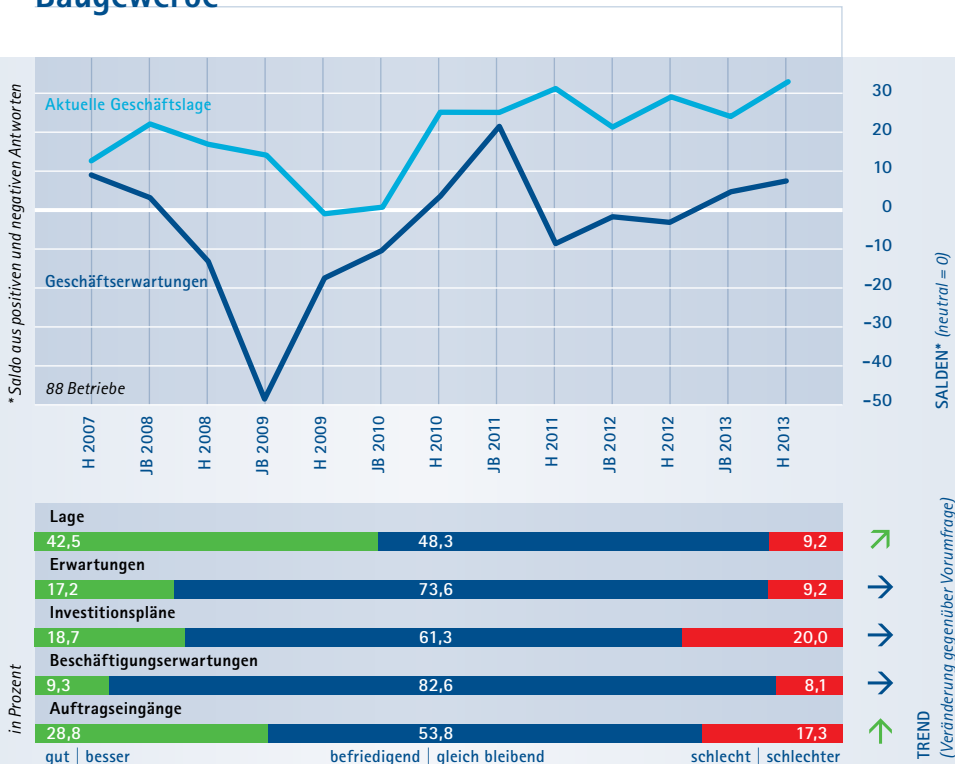
# Industrie

## Elektroindustrie



In der Elektroindustrie hat sich die Einschätzung der Geschäftslage zwar etwas verbessert, dennoch bleibt der Lageindikator als Saldo aus „gut“- und „schlecht“-Meldungen mit 18 Punkten deutlich unter seinem Wert aus den Jahren 2011 und 2012 (zwischen 24 und 47 Punkten). Die Erwartungen steigen seit einem Jahr kontinuierlich, auch weil die Unternehmen mit einem Anstieg der Exporte rechnen. Im laufenden Jahr 2013 haben sich diese allerdings schwächer entwickelt als geplant. Dies hat einen Einfluss auf Investitionen und Personaleinstellungen. Die Betriebe verfolgen zum dritten Mal in Folge restriktive Investitionspläne. Bei den Beschäftigungsplänen ist der Anteil der Unternehmen, die Personal abbauen möchten, zum ersten Mal seit Jahresbeginn 2009 wieder höher als der Anteil der Unternehmen, die Personal aufstocken möchten.

## Baugewerbe



Die Bauwirtschaft konnte ihre ausgezeichnete Geschäftslage zu Jahresbeginn weiter verbessern. Diese positive Entwicklung wird insbesondere durch viele Bauprojekte in den rheinischen Oberzentren sowie durch den privaten Wohnungsbau begünstigt. Der Trend dürfte sich fortsetzen, da auch die Erwartungen weiterhin aufwärts gerichtet sind. Auf die Investitions- und Beschäftigungspläne hat das gute Lage-niveau jedoch kaum einen Einfluss, denn die Baubetriebe arbeiten bereits jetzt an ihren Kapazitätsgrenzen. Da sie kaum Fachkräfte finden, dürften sowohl die Investitionsbudgets als auch die Mitarbeiterzahlen in dieser personalintensiven Branche auf konstantem Niveau bleiben. Für 37 Prozent der Bauunternehmen stellt der Fachkräftemangel sogar ein wesentliches Risiko für den weiteren Verlauf der Konjunktur dar.



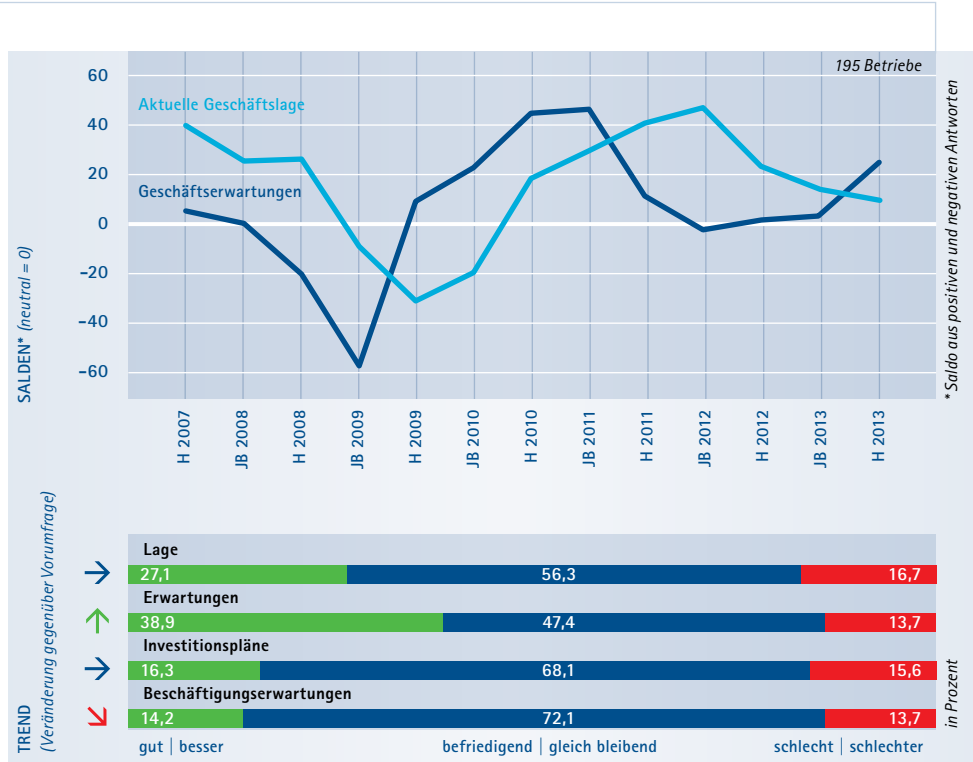
Dr. Martin Moryson,  
Chefvolkswirt – Bereich des  
Chief Investment Officer  
Sal. Oppenheim jr. & Cie.  
AG und Co. KGaA, Köln

Der Anteil der Ausrüstungsinvestitionen am Bruttoinlandsprodukt sinkt seit Jahren. Wir beobachten diese Investitionszurückhaltung der deutschen Unternehmen mit einer gewissen Sorge. Ein Grund hierfür könnte neben der anhaltenden Unsicherheit u.a. durch die Eurokrise auch der Fachkräftemangel sein. Der führt möglicherweise dazu, dass weniger Maschinen gekauft werden, weil die Leute fehlen, die die Maschinen bedienen können.“

# Handel

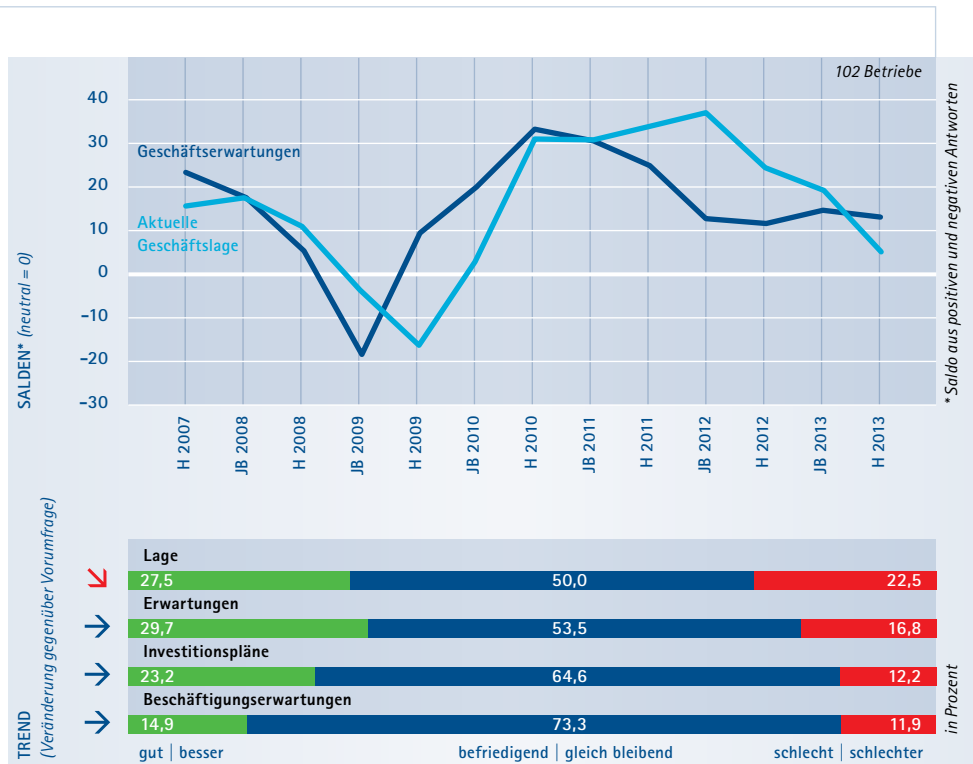
## Produktionsnaher Großhandel

Die Geschäftslage im produktionsnahen Großhandel hat sich in den letzten Umfragen kontinuierlich nach unten entwickelt. Bei keiner anderen Branche aus dem Handels- und Dienstleistungsbereich ist seit Jahresbeginn 2012 ein so starker Einbruch des Lageindikators als Saldo aus „gut“- und „schlecht“-Meldungen zu beobachten. Dieser Saldo ist im genannten Zeitraum von 47 auf 10 Punkte zurückgegangen. Dies hängt insbesondere mit dem Auftragsrückgang in den produzierenden Branchen zusammen. Der produktionsnahe Großhandel reagiert mit zeitlicher Verzögerung auf diese Entwicklung. Aufgrund der leichten Konjunkturbelebung in der Industrie hofft ein Großteil der rheinischen Großhändler nun auf anziehende Geschäfte im kommenden Jahr. Die Investitionsbudgets sowie die Beschäftigtenzahlen möchte die Branche konstant halten.



## Konsumnaher Großhandel

Die Lage im konsumnahen Großhandel hängt stark von der Situation im Einzelhandel und dem privaten Konsum ab. Mit der schwachen Lage im Einzelhandel hat sich auch die Lage bei den Großhändlern abgeflaut. Der Lageindikator als Saldo aus „gut“- und „schlecht“-Meldungen nimmt nur noch einen Wert von 5 Punkten an. Zu Jahresbeginn 2012 lag dieser Indikator noch bei 37 Punkten. Die Erwartungen sind verhalten optimistisch. 30 Prozent der Betriebe gehen von einer Verbesserung, 17 Prozent von einer Verschlechterung der Lage aus. Große Unbekannte für die Großhändler mit Konsumgütern ist die Entwicklung der Inlandsnachfrage, die für nahezu drei Viertel der Betriebe ein wesentliches Konjunkturrisiko darstellt. Erfreulich ist, dass die Branche expansive Investitions- und Beschäftigungspläne hegt, auch wenn letztere lediglich moderat ausfallen dürften.



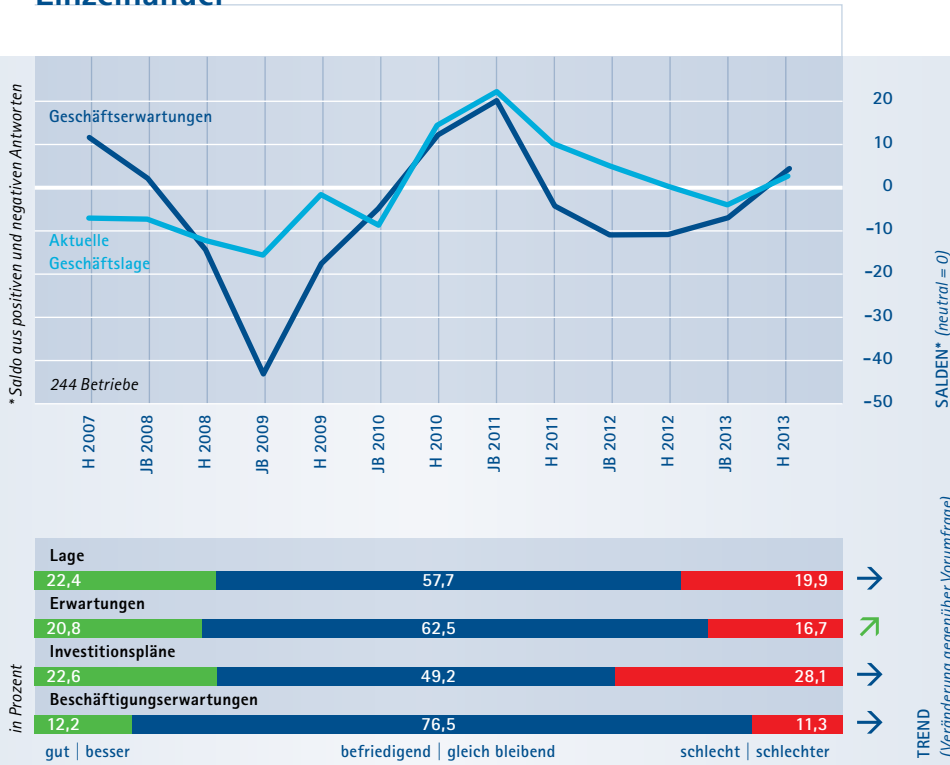
Die positive Konsumstimmung der Verbraucher schlägt auch im Bonner Einzelhandel noch nicht richtig durch. Es ist allenfalls eine stabile Entwicklung spürbar. In Bonn wirkt die problematische Verkehrssituation durch Baustellen und Brückensanierung nicht gerade umsatzfördernd.



Angelika Finkernagel,  
Geschäftsführerin der  
Galeria Kaufhof Bonn

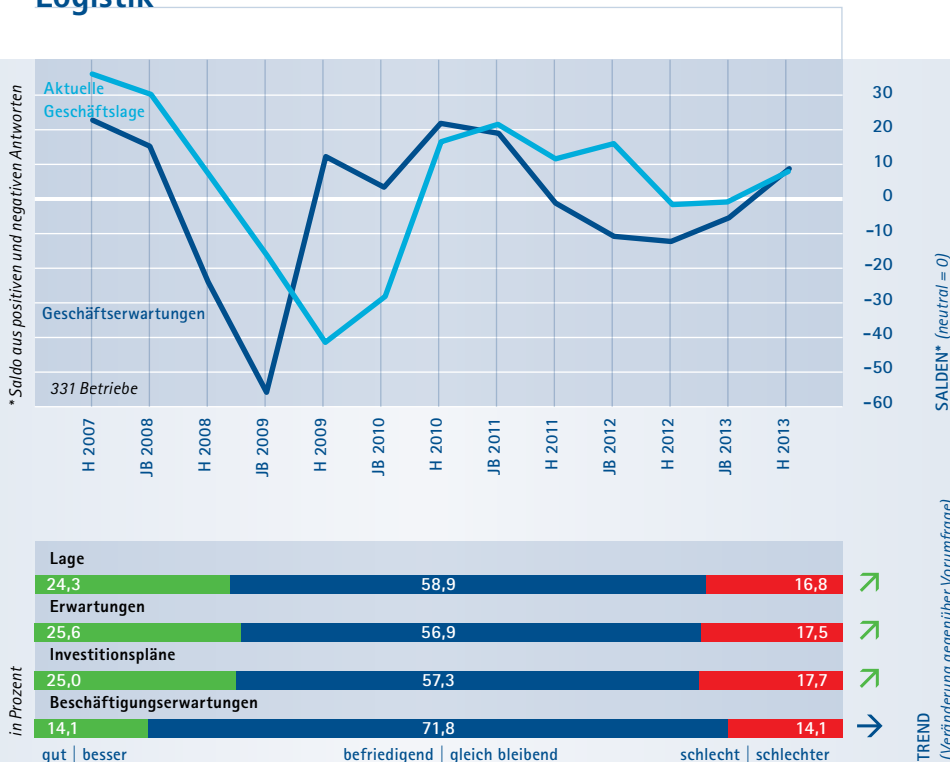
# Handel/Logistik

## Einzelhandel



Die Lage im Einzelhandel bleibt auf einem niedrigen Niveau. Dennoch ist – im Gegensatz zur Vorumfrage – der Anteil der Unternehmen in guter Geschäftslage höher als der Anteil der Betriebe in einer schlechten Geschäftslage. Auch die Erwartungen sind lediglich verhalten optimistisch, aber immerhin zum ersten Mal seit Spätsommer 2011 mehrheitlich positiv. Der Einzelhandel hofft, dass sich die allgemein gute Beschäftigungssituation auch auf seine Geschäfte auswirkt. Für expansive Investitionspläne erscheint die Lage jedoch noch zu fragil. Die Betriebe fahren die Budgets sogar leicht zurück. Die Beschäftigungspläne sind zum ersten Mal seit drei Umfragen nicht restriktiv. Der Personalaufbau dürfte allerdings allenfalls moderat ausfallen. Betriebe, die Beschäftigung auf- bzw. abbauen möchten, halten sich per Saldo die Waage.

## Logistik



Die Logistikbranche ist auf einen moderaten Aufwärtstrend eingeschwenkt. Alle abgefragten Konjunkturindikatoren haben sich im Vergleich zur Vorumfrage verbessert. Zum ersten Mal seit Jahresbeginn 2011 ist der Anteil der Unternehmen mit positiven Erwartungen höher als der Anteil der Betriebe mit negativen Geschäftserwartungen. Wie keine andere Branche hängt die Logistik vom Produktions- und Handelsvolumen der gesamten Wirtschaft und insbesondere der Industrie ab. Die Konjunkturbelebung in der rheinischen Wirtschaft insgesamt bestätigt sich somit auch durch die Trendwende in der Logistikbranche. Allerdings werden die Arbeitskosten für die Spediteure zu einem zunehmenden Konjunkturrisiko. Dies dürfte auch ein Hinweis an die neue Bundesregierung sein. Ein gesetzlicher Mindestlohn würde sich schädigend auf die Beschäftigung in der Logistikbranche auswirken.



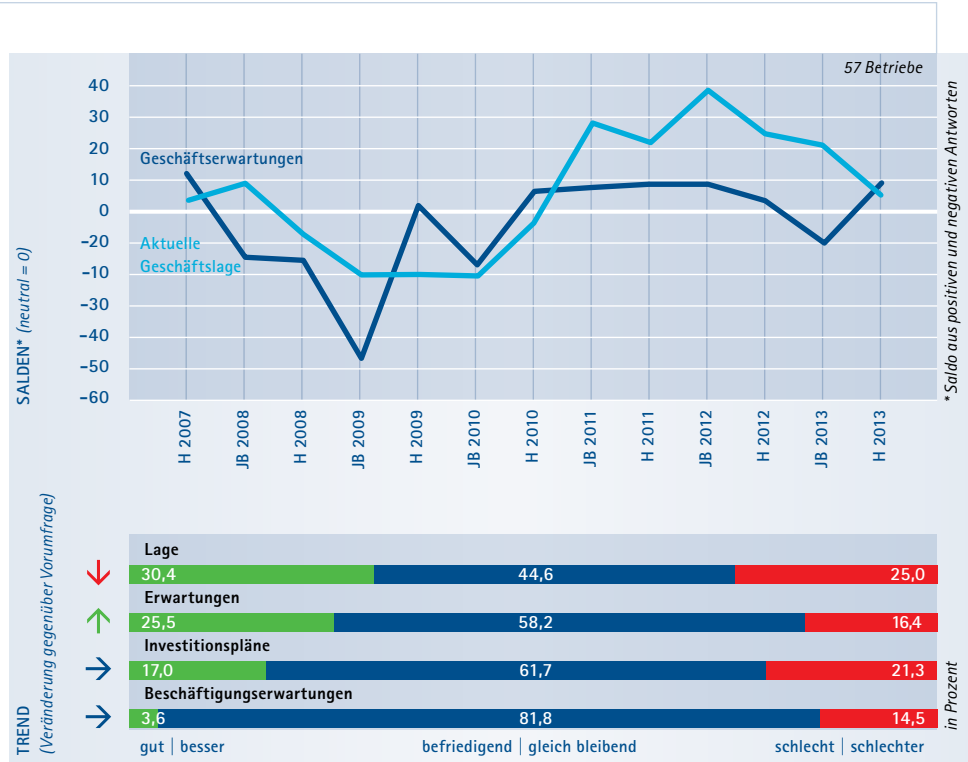
Kay A. Espey,  
Geschäftsführender  
Gesellschafter  
L.W. Cretschmar GmbH  
Co. KG; Düsseldorf

Die Logistik spürt zuerst das Auf und Ab der Konjunktur: Für 2014 sind wir deshalb zuversichtlich. Mittelfristig ist besonders im Rheinland wichtig, dass wieder mehr in den Erhalt und den Ausbau der Infrastruktur investiert wird.

## Dienstleistungen

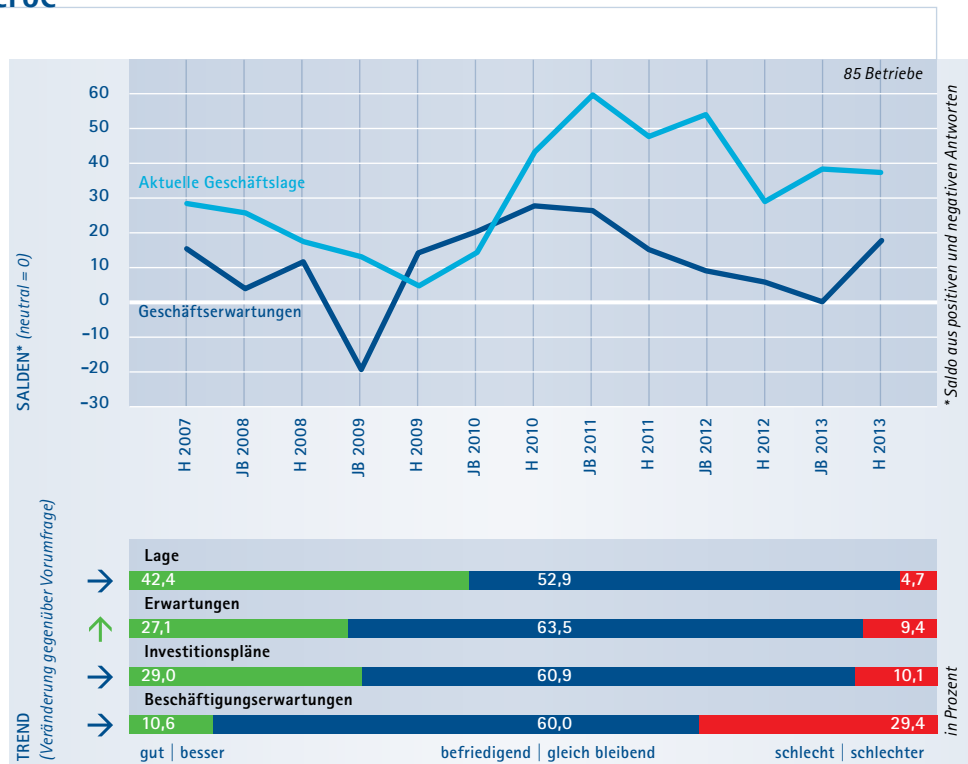
### Gastgewerbe

Die Lage im Gastgewerbe ist im Vergleich zur Vorumfrage stark eingebrochen. Gerade der Anteil der „schlecht“-Meldungen ist von 12 auf 25 Prozent angestiegen. Dies dürfte jedoch weniger ein konjunkturell bedingter Rückgang sein, sondern ist in erster Linie die Folge der Verschärfung des Rauchverbots in NRW. Für die kommenden Monate ist die Branche jedoch wieder verhalten optimistisch. Die Investitionsbudgets werden jedoch weiter sinken. Dies hängt auch mit den wenig verlässlichen Rahmenbedingungen zusammen, denen sich das Gastgewerbe gegenüber sieht. Außerdem treibt die Branche die Höhe der Arbeitskosten als wesentliches Konjunkturrisiko um. In Zusammenhang mit der schwächeren Geschäftslage dürfte dies ein Erklärungsansatz dafür sein, dass die Betriebe per Saldo einen Beschäftigungsabbau planen.



### Kredit- und Versicherungsgewerbe

Die Lage im Kredit- und Versicherungsgewerbe ist auch im Spätsommer 2013 auf einem stabil guten Niveau. 42 Prozent der Betriebe bewerten ihre Lage als „gut“, nur 5 Prozent als „schlecht“ – dies entspricht nahezu den Werten der Vorumfrage. Für das kommende Jahr sind die Unternehmen optimistisch, ihre Geschäftslage wieder verbessern zu können. Der Erwartungsindikator als Saldo aus dem Anteil der optimistischen und pessimistischen Einschätzungen ist mit 18 Punkten so hoch wie seit Jahresbeginn 2011 nicht mehr. Als Folge wird die Branche ihre Investitionsbudgets weiter erhöhen. 29 Prozent planen eine Aufstockung, nur 10 Prozent eine Reduzierung der Investitionen. Dagegen geht der Personalabbau weiter. 30 Prozent der Betriebe erwarten einen Rückgang der Mitarbeiterzahl, nur jedes zehnte Unternehmen möchte Beschäftigung aufbauen.





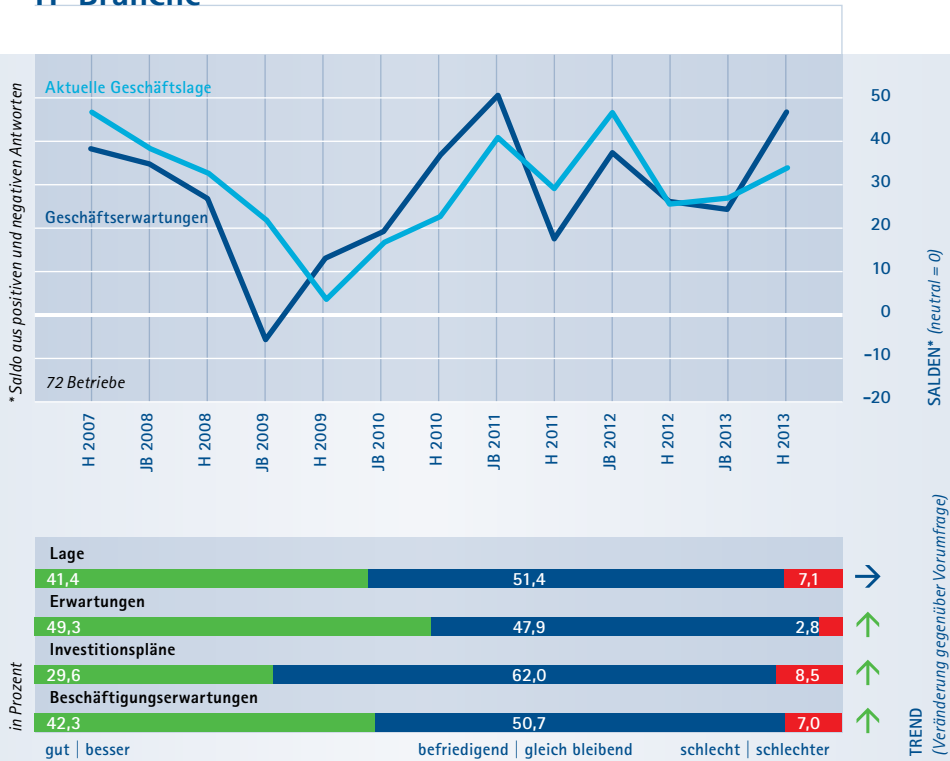
// Unser Unternehmen ist derzeit in einer sehr guten Geschäftslage. Dies liegt insbesondere an dem Auftragsplus in den letzten Monaten. Ich habe allerdings die Sorge, dass der Fachkräftemangel das positive Konjunkturklima in unserer Branche abbremst. Auch bei uns ist die Gewinnung von qualifizierten Mitarbeitern eine große Herausforderung.

# Dienstleistungen



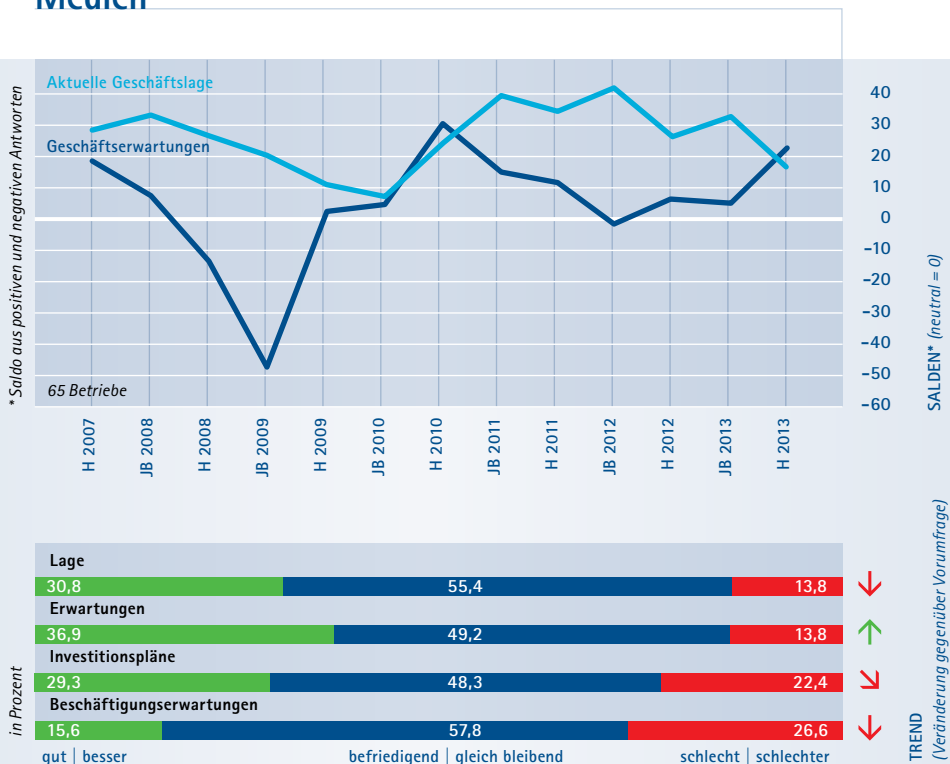
Dr. Christian Derichs,  
 Geschäftsführer der  
 braintags GmbH, Willich

## IT-Branche



Konjunktureller Spitzenreiter im Rheinland ist die IT-Branche. Die Geschäftslage hat sich zum Spätsommer noch einmal verbessert. 41 Prozent der IT-Betriebe berichten über gute Geschäfte, nur 7 Prozent der Unternehmen über schlechte Geschäfte. Auch die Erwartungen für das kommende Jahr sind optimistisch. Knapp die Hälfte der Unternehmen rechnet mit einer weiteren Verbesserung, nur 3 Prozent der Befragten befürchten schlechtere Geschäfte. Als Konsequenz sind die Beschäftigungsabsichten in keiner Branche derart expansiv ausgerichtet wie in der IT. 42 Prozent der Betriebe planen, mehr Mitarbeiter einzustellen. Dagegen wollen nur 7 Prozent der Unternehmen ihre Beschäftigtenzahl reduzieren. Aufgrund des hohen Personalbedarfs ist es wenig überraschend, dass der Fachkräftemangel bei den IT-Unternehmen überdurchschnittlich stark ausgeprägt ist.

## Medien

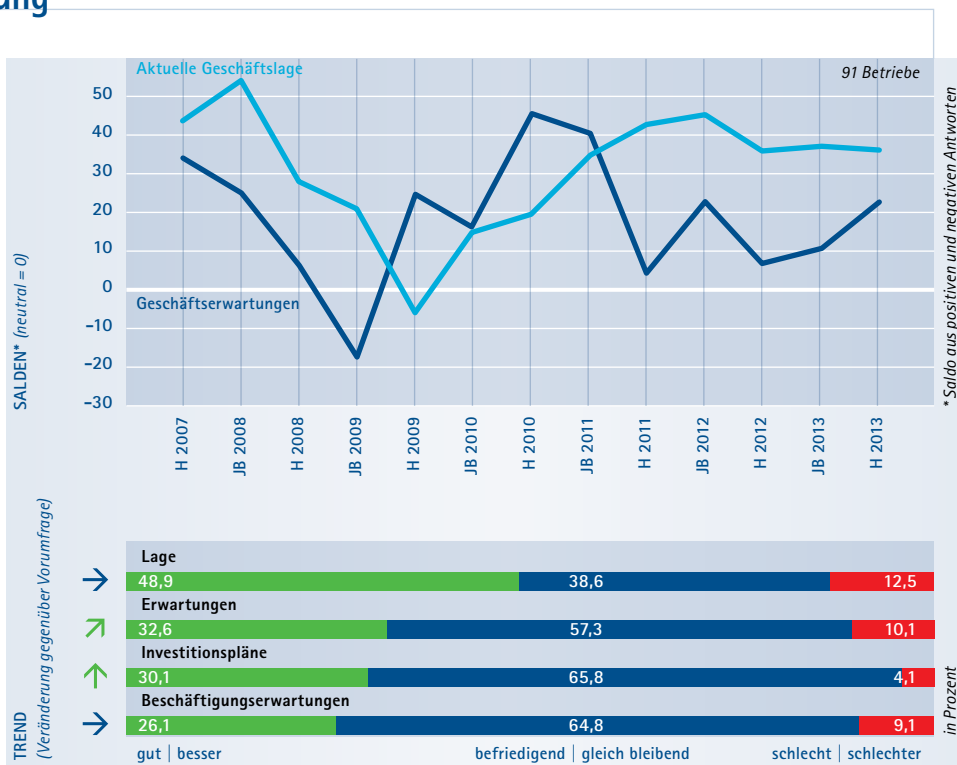


Die Geschäftslage in der Medienbranche hat sich im Vergleich zur Vorumfrage verschlechtert und ist so trüb wie seit Jahresbeginn 2010 nicht mehr. Die Lage war bei der Vorumfrage allerdings noch auf einem hohen Niveau und ist nun nur geringfügig schlechter als in der Wirtschaft insgesamt. Während der Anteil der „schlecht“-Meldungen konstant bei 14 Prozent liegt, hat sich der Anteil der Unternehmen mit „gut“-Meldungen von 47 auf 31 Prozent reduziert. Dies hat zur Folge, dass zum ersten Mal seit drei Jahren per Saldo von einem Beschäftigungsabbau ausgegangen wird. Für das Jahr 2014 rechnen die Unternehmen wieder mit besseren Geschäften. 37 Prozent der Betriebe erwarten eine Verbesserung, 14 Prozent eine Verschlechterung der Geschäftslage. Die Investitionspläne bleiben expansiv ausgerichtet, auch wenn die Steigerungsraten geringer werden dürften.

# Dienstleistungen

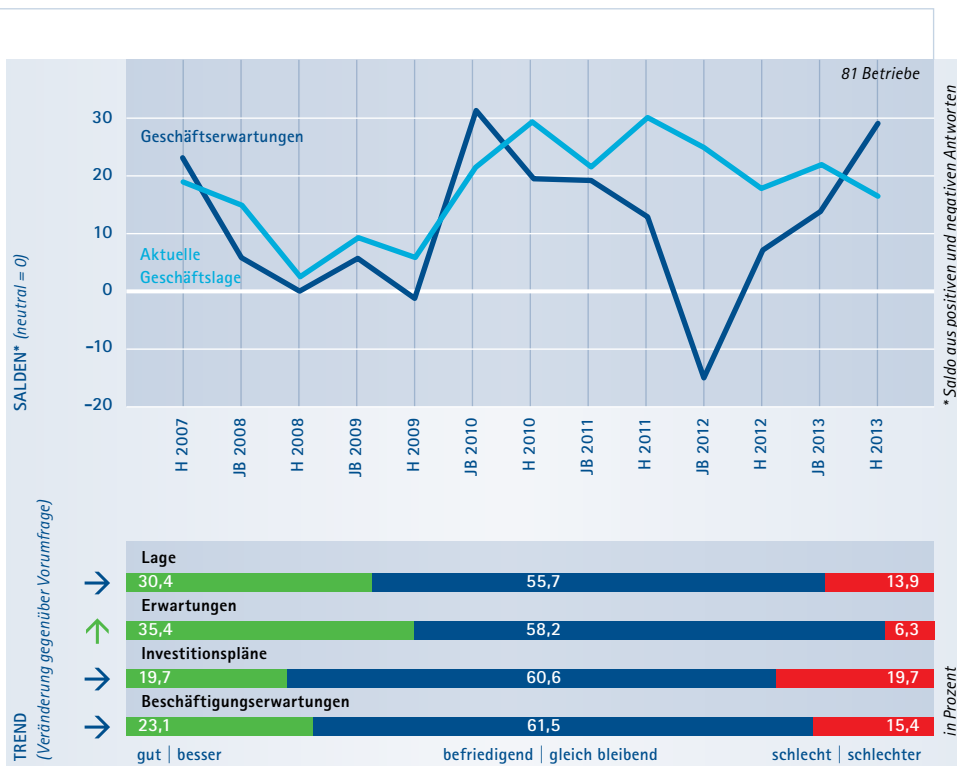
## Beratung und Wirtschaftsprüfung

Das Beratungs- und Wirtschaftsprüfungsgewerbe gehört zu den Branchen, die eine überdurchschnittliche positive Geschäftslage sowie eine im Vergleich zur Wirtschaft insgesamt optimistischere Einschätzung der kommenden Monate melden. Fast jeder zweite Betrieb aus dem Bereich meldet eine gute Geschäftslage, nur 13 Prozent der Unternehmen sind unzufrieden. Die Geschäftserwartungen der Betriebe sind ebenso aufwärts gerichtet. Ein Drittel erwartet eine Verbesserung, nur jeder zehnte Betrieb eine Verschlechterung der Geschäfte. Ebenfalls entsprechend überdurchschnittlich expansiv sind die Investitions- und Beschäftigungspläne ausgerichtet. Während sich bei den Investitionen die Steigerungsraten erhöhen dürften, wird der Beschäftigungsaufbau mit etwas geringerem Tempo als in den Vorjahren vorangetrieben.



## Gesundheitswirtschaft

Die Gesundheitswirtschaft im Rheinland musste seit Jahresbeginn eine leichte Schwächung der Geschäftslage hinnehmen. Diese liegt aber weiterhin auf einem guten Niveau. Für das kommende Jahr rechnen 35 Prozent der Betriebe mit einer Verbesserung der Lage, nur 6 Prozent mit einer Verschlechterung. Als wesentliches Konjunkturrisiko sehen knapp zwei Drittel der Betriebe die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, die aufgrund der Häufigkeit von Reformen des Gesundheitsmarktes wenig kalkulierbar sind – gerade während der Bildung einer neuen Bundesregierung. Dies könnte darüber hinaus auch ein Erklärungsansatz für die Investitionszurückhaltung der Gesundheitswirtschaft sein. Die Beschäftigungspläne lassen dagegen einen moderaten Beschäftigungsaufbau vermuten. Immerhin möchte knapp jeder vierte Betrieb neue Mitarbeiter einstellen.





Initiative  
Rheinland

## Ihre Ansprechpartner

### **IHK Aachen**

Theaterstr. 6-10  
52062 Aachen  
[www.aachen.ihk.de](http://www.aachen.ihk.de)

#### *Fritz Rötting*

Telefon: 0241 4460-235  
Telefax: 0241 4460-148  
E-Mail: [fritz.roetting@aachen.ihk.de](mailto:fritz.roetting@aachen.ihk.de)

### **IHK Bonn/Rhein-Sieg**

Bonner Talweg 17  
53113 Bonn  
[www.ihk-bonn.de](http://www.ihk-bonn.de)

#### *Michael Schmaus*

Telefon: 0228 2284-140  
Telefax: 0228 2284-124  
E-Mail: [schmaus@bonn.ihk.de](mailto:schmaus@bonn.ihk.de)

### **IHK Düsseldorf**

Ernst-Schneider-Platz 1  
40212 Düsseldorf  
[www.duesseldorf.ihk.de](http://www.duesseldorf.ihk.de)

#### *Gerd H. Diestler*

Telefon: 0211 3557-210  
Telefax: 0211 3557-379  
E-Mail: [diestler@duesseldorf.ihk.de](mailto:diestler@duesseldorf.ihk.de)

### **IHK Köln**

Unter Sachsenhausen 10-26  
50667 Köln  
[www.ihk-koeln.de](http://www.ihk-koeln.de)

#### *Dr. Simon Hennchen*

Telefon: 0221 1640-424  
Telefax: 0221 1640-428  
E-Mail: [simon.hennchen@koeln.ihk.de](mailto:simon.hennchen@koeln.ihk.de)

### **IHK Mittlerer Niederrhein**

Nordwall 39  
47798 Krefeld  
[www.mittlerer-niederrhein.ihk.de](http://www.mittlerer-niederrhein.ihk.de)

#### *Gregor Werkle*

Telefon: 02151 635-353  
Telefax: 02151 635-44353  
E-Mail: [werkle@krefeld.ihk.de](mailto:werkle@krefeld.ihk.de)

### **Industrie- und Handelskammer Wuppertal-Solingen-Remscheid**

Heinrich-Kamp-Platz 2 · 42103 Wuppertal  
[www.wuppertal.ihk24.de](http://www.wuppertal.ihk24.de)

#### *Hagen Hintze*

Telefon: 0202 2490-705  
Telefax: 0202 2490-799  
E-Mail: [h.hintze@wuppertal.ihk.de](mailto:h.hintze@wuppertal.ihk.de)

Die Daten stammen aus Konjunkturumfragen in den Bezirken der beteiligten IHKs Aachen, Bonn/Rhein-Sieg, Düsseldorf, Köln, Mittlerer Niederrhein und Wuppertal-Solingen-Remscheid jeweils zu Jahresbeginn und im Spätsommer. Die Beteiligung liegt jeweils bei 2.500 und mehr Betrieben aus dem Rheinland.

**Autor:** *Gregor Werkle (IHK Mittlerer Niederrhein)*

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.